



LIFE IN ABUNDANCE  
INTERNATIONAL

  
CAMPUS  
FÜR CHRISTUS



# Ökosysteme des Evangeliums

*INSPIRATION AUS HOLLAND*

Bericht einer Studienreise zu den City Movements  
in Dordrecht, Amsterdam und Haarlem

November 2024



# City Movements in den Niederlanden

Erkenntnisse aus einer Studienreise vom 5. bis 9. November 2024

## Einführung

Dieser Bericht fasst die Erkenntnisse zusammen, die wir während einer fünftägigen Reise in die Niederlande gewonnen haben, wo wir die Städte **Dordrecht, Amsterdam** und **Haarlem** besuchten. Wir haben unsere Erkenntnisse in **14 Kernaussagen** (siehe Inhaltsverzeichnis unten) zusammengefasst, die unserer Meinung nach für die Schweiz relevant sind. Im Wesentlichen lassen sich **unsere Erkenntnisse in einem Satz** zusammenfassen: Die stärksten Hebel für eine effektive Städtetransformation sind anhaltendes **Gebet**, vertrauensvolle **Beziehungen** und eine vertiefte **Kooperation** christlicher Gemeinden und Organisationen.

Eine Frage, mit der wir nach Hause gekommen sind: Ist es möglich, diese **Transformationsprozesse zu beschleunigen**, die in Holland 10 bis 30 Jahre gedauert haben? Die Erfahrung von Life In Abundance in Afrika und in der Karibik ermutigt uns zu glauben, dass eine **externe Moderation** katalysierend und beschleunigend wirken kann. Als LIA Europe wollen wir einen Beitrag leisten, damit in der Schweiz regionale **Ökosysteme des Evangeliums** florieren können. Wir sind gespannt, wie diese Reise weitergehen wird und laden dich ein, Teil davon zu sein!

Julia Henke und Michael Girgis, im Dezember 2024

## Kontaktinformationen LIA Europe:

juliahenke@lifeinabundance.org

michael.girgis@lifeinabundance.org

<https://lifeinabundance.org/ecosystems-of-the-gospel>



*Life In Abundance Europe*

1207 Genève

IBAN: CH4109000000151462289

*Weitere Zahlungsmöglichkeiten via QR-Code.*

## Organisation der Studienreise:

Martin Stoessel (Agape, Campus für Christus)

[martin.stoessel@agape.ch](mailto:martin.stoessel@agape.ch)

## INHALT

<b>DORDRECHT</b> .....	- 4 -
<b>Jeroen Geertsma: Sozialarbeiter, Nachbarschafts-Katalysator</b> .....	- 4 -
Kernaussage 1) Geographische Nähe und organische Gemeinschaft als Schlüssel für ganzheitliche Mission im städtischen Umfeld. ....	- 4 -
<b>AMSTERDAM</b> .....	- 4 -
<b>Jeff Fountain: Historiker, ehemaliger Direktor JMEM Europa</b> .....	- 4 -
<b>Die Bedeutung Amsterdams für die Gestaltung der westlichen Kultur</b> .....	- 4 -
Kernaussage 2) Was in Amsterdam auf kultureller Ebene geschieht, ist für das städtische Europa insgesamt relevant. ....	- 4 -
<b>Piete Brinksma: Gründer City Movement Amsterdam</b> .....	- 4 -
Kernaussage 3) Was in ehemals christlichen Regionen gut funktioniert, funktioniert in postchristlichen Regionen möglicherweise nicht. ....	- 4 -
<b>Weltanschauung &amp; Evangelisation</b> .....	- 5 -
Kernaussage 4) Um eine Kultur auf der Ebene ihrer Weltanschauung zu verändern, müssen wir zunächst versuchen, diese von innen heraus zu verstehen. ....	- 5 -
Kernaussage 5) Die Veränderung einer Weltanschauung erfordert ein langfristiges Engagement des Leibes Christi als Ganzes. Es ist unmöglich, dies als einzelne Leitungsperson oder als einzelne Kirche zu tun. ....	- 5 -
<b>Junge Menschen beginnen, wieder nach Gott zu suchen</b> .....	- 5 -
Kernaussage 6) Die postmoderne Weltanschauung verliert für junge Menschen an Attraktivität. ....	- 5 -
Kernaussage 7) Junge Menschen suchen nach moralischer Orientierung "außerhalb ihrer selbst" und sind offen für Gott. ....	- 5 -
<b>Erfahrungen der Kirche in Amsterdam mit postmodernen Jugendlichen</b> .....	- 6 -
Kernaussage 8) Kirchen in Amsterdam entdecken die Bedeutung der Jüngerschaft wieder. .	- 6 -
<b>Die Geburt einer Stadtbewegung</b> .....	- 6 -
Kernaussage 9) Wirksame Mission beginnt mit Mitgefühl.....	- 6 -
Kernaussage 10) Unser Wunsch, "Mitgefühl effektiver zu gestalten", führt zu dem Wunsch, zusammenzuarbeiten - auch mit Menschen, mit denen wir normalerweise nicht zusammenarbeiten würden. ....	- 6 -
<b>Entstehen einer Strategie für die Stadt</b> .....	- 7 -
Kernaussage 11) Die Messung der gemeinsamen Wirkungen stärkt die gemeinsame Identität und befeuert gemeinsames Handeln. ....	- 7 -
Kernaussage 12) Die Berichterstattung über kollektive Auswirkungen führt zu größerer Sichtbarkeit und Einflussnahme. ....	- 7 -
<b>Raymond, Hemelsbreed Cafe</b> .....	- 8 -
Kernaussage 13) "Schwellenlose Räume" werden zu strategischen Knotenpunkten innerhalb des Ökosystems. ....	- 8 -
<b>HAARLEM</b> .....	- 8 -
<b>Hans Luttik: Gründer City Movement Haarlem</b> .....	- 8 -
Kernaussage 14) Wir müssen nicht alles gemeinsam tun, aber gemeinsam tun wir alles. ....	- 8 -

# DORDRECHT

## Jeroen Geertsma: Sozialarbeiter, Nachbarschafts-Katalysator

*Kernaussage 1) Geographische Nähe und organische Gemeinschaft als Schlüssel für ganzheitliche Mission im städtischen Umfeld.*

Jeroen erzählt: "Als ich und meine Frau vor zwei Jahren in dieses Viertel in Dordrecht zogen, spürten wir, dass wir zu beten anfangen müssen. Wir begannen mit **einer Woche 24-7-Gebet**. Es war leicht, alle Prayer-Slots zu besetzen, sogar in der Nacht! Durch diese Initiative haben wir Kontakt zu vielen Gemeinden bekommen. Ich fand es wichtig, die **Christen in meiner Nachbarschaft** kennenzulernen und entschied mich mangels Alternativen für die simple Methode, von Tür zu Tür zu gehen. Bald hatte ich 70 Leute in meinem Whatsapp-Chat, die alle im Umkreis von unserem Haus wohnen. Es ist spannend, was seither alles passiert ist. Wenn jemand ein Problem hat, zum Beispiel krank ist oder ein Umzug ansteht, aktiviere ich unser Netzwerk von Christen. Es ist so viel einfacher, Menschen zu dienen, wenn man es nicht allein tun muss. Der Aufwand verteilt sich auf vielen Schultern."

# AMSTERDAM

## Jeff Fountain: Historiker, ehemaliger Direktor JMEM Europa

Jeff stammt aus Neuseeland, ist Autor mehrerer Bücher, Historiker und Mitbegründer des [Schuman-Zentrums für Europäische Studien](#).

## Die Bedeutung Amsterdams für die Gestaltung der westlichen Kultur

*Kernaussage 2) Was in Amsterdam auf kultureller Ebene geschieht, ist für das städtische Europa insgesamt relevant.*

Historisch gesehen könnte Amsterdam als die Wiege der modernen Welt betrachtet werden. Im 17. Jahrhundert war diese Stadt einflussreicher als jede andere in Europa. Sowohl der Kapitalismus als auch die Demokratie wurden stark von Ereignissen in Amsterdam geprägt. Hier wurden zum ersten Mal "Aktien" zur Finanzierung des internationalen Handels geschaffen, wodurch die gesamte Bevölkerung an der Wirtschaft teilhaben konnte. Amsterdam war eine Pionierstadt auf dem Gebiet der Demokratie. Die Stadt wurde nie von unterdrückerischen Tyrannen regiert, und auch die Macht der institutionellen Kirche war nicht sehr stark. All diese Faktoren machen Amsterdam zu einer Geburtsstätte von Weltanschauungen. Was immer hier geschieht, geht in die Welt hinaus. Deshalb ist das, was hier geschieht, für ganz Westeuropa von Bedeutung.

## Piete Brinksma: Gründer City Movement Amsterdam

*Kernaussage 3) Was in ehemals christlichen Regionen gut funktioniert, funktioniert in postchristlichen Regionen möglicherweise nicht.*

Pietes' eigene Reise mit City Movements begann, nachdem er geholfen hatte, eine neue Denomination aufzubauen, die aus einer Hauskirchenbewegung hervorging. Als Pastor einer

Hauskirche stellte er fest, dass er ein Phänomen erlebte, das sich überall im niederländischen Bible Belt abspielte: Namenschristen aus traditionellen Kirchen fanden zu einem lebendigen Glauben. Sie schlossen sich Hauskreisen an, die sich zu organisierten Gemeinden entwickelten - etwa 60 im ganzen Land. Dieser geistliche Aufbruch schwappte aber nie auf Gebiete über, in denen das Christentum bereits seit zwei oder drei Generationen verschwunden war (postchristliche Regionen).

Nachdem Piete aus erster Hand erfahren hatte, wie **die Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft das Leben von Menschen verändert**, begann Piete sich zu fragen, **wie es aussehen würde, wenn das Reich Gottes in einer ganzen Stadt Einzug halten würde. Ist das möglich und was wäre nötig, um eine nachchristliche Generation zu erreichen?** Dies brachte ihn auf die Idee, sich mit der "Theologie der Stadt" zu befassen. Er machte seinen MA und seinen PhD über Mission in städtischen Kontexten mit Schwerpunkt Amsterdam und dient der Stadt seither als Koordinator eines "Netzwerks von Netzwerken".

## Weltanschauung & Evangelisation

*Kernaussage 4) Um eine Kultur auf der Ebene ihrer Weltanschauung zu verändern, müssen wir zunächst versuchen, diese von innen heraus zu verstehen.*

*Kernaussage 5) Die Veränderung einer Weltanschauung erfordert ein langfristiges Engagement des Leibes Christi als Ganzes. Es ist unmöglich, dies als einzelne Leitungsperson oder als einzelne Kirche zu tun.*

Vor zwei Jahren haben Piete und eine Gruppe von ca. 15 Pastoren eine Lerngemeinschaft gegründet, die sich jeden Monat für einen halben Tag trifft. Sie ringen mit der Frage, wie das Evangelium in ihrer Stadt Amsterdam kontextualisiert werden kann.

**Was hat das Ringen um Kontextualisierung mit "City Movement" zu tun?** Es ist einfacher zu verstehen, als in die Praxis umzusetzen: Wirksame Evangelisation hat viel damit zu tun, Weltanschauungen erst *zu verstehen* und dann *zu verändern*.

Konkret: Die traditionelle Evangelisation mit den "Vier" (den 4 Punkten oder geistlichen Gesetzen) kommt bei sehr jungen Menschen nicht mehr an. Pastoren beschwerten sich: "Müssen wir den Menschen wirklich erst sagen, dass sie *sündig* sind, bevor wir das Evangelium verkünden können? Was ist das für eine 'gute Nachricht'?"

## Junge Menschen beginnen, wieder nach Gott zu suchen

*Kernaussage 6) Die postmoderne Weltanschauung verliert für junge Menschen an Attraktivität.*

*Kernaussage 7) Junge Menschen suchen nach moralischer Orientierung "außerhalb ihrer selbst" und sind offen für Gott.*

**Die Jugendkultur** in Amsterdam ist heute von postmodernen Werten geprägt, insbesondere von **extremer Authentizität**. Piete erläutert kurz, wie er die postmoderne Weltanschauung wahrnimmt: "Sie ist eigentlich eine Reaktion auf die Moderne, die geprägt war vom Willen zur Kontrolle, vom Glauben an die Vorherrschaft von Rationalität und Technik - um nur einige

Merkmale zu nennen. Das Einzige, was übrig bleibt, ist 'ich'. Die einzige Wahrheit ist das, was ich fühle, und der Einzige, gegen den ich mich versündigen kann, bin ich selbst, zum Beispiel wenn ich mich nicht authentisch ausdrücke (daher Themen wie Gender-Fluidität)". Gemäss Piete ist dies eine sehr unbarmherzige Art zu leben: "Wenn etwas schief geht, muss es meine eigene Schuld sein. Das ist einer der Gründe, warum wir so viele psychische Probleme haben. Das ist einer der Gründe, warum wir so viele psychische Probleme haben."

**Aber es zeichnet sich ein Wandel ab:** Die sehr junge Generation ist in vielerlei Hinsicht desillusioniert vom postmodernen Denkansatz. Diese Desillusion geschieht sowohl intuitiv als auch intellektuell. Viele junge Menschen sind intuitiv auf der Suche, wer "außerhalb von ihnen selbst" moralische Orientierung geben könnte. Auch akademisch geprägte Junge sind auf der Suche nach einem moralischen Kompass "außerhalb ihrer selbst". Der Trend geht dahin, auf der Suche nach Weisheit in der europäischen Geschichte zu wühlen, indem man die verschiedenen Kulturepochen untersucht, sowohl die vorchristlichen als auch die christlichen Traditionen. Einige säkulare Intellektuelle sprechen sogar offen über die Notwendigkeit eines "Gottes", von "Kathedralen" und eines "Evangeliums", um ihren Kindern den Weg in die Zukunft zeigen zu können. Es sieht so aus, als ob wir uns einer Zeit nähern, die den 1960er Jahren ähneln könnte: Inmitten eines sehr liberalen Kontextes entstand damals die Jesus-Bewegung und viele fanden zu Christus.

## Erfahrungen der Kirche in Amsterdam mit postmodernen Jugendlichen

*Kernaussage 8) Kirchen in Amsterdam entdecken die Bedeutung der Jüngerschaft wieder.*

Viele evangelikale Kirchen in Amsterdam haben sich die postmoderne Denkweise so zu eigen gemacht, dass ihre Botschaft lautet: "Du kannst kommen, wie du bist". Junge Menschen, die sich diesen Kirchen anschließen, sind jedoch enttäuscht, weil sie sich diese Botschaft oder Kultur nicht von dem unterscheidet, was sie außerhalb der Kirche bereits kennen. Angesichts dieser Erfahrung beschloss die Kirchenleitung einer erfolgreichen Bewegung ihre Kernbotschaft zu überdenken, die nun folgendermaßen zusammengefasst werden kann: **"Du bist willkommen, so wie du bist, und du bist eingeladen, wie Christus zu werden."**

Es hat sich gezeigt, dass Kirchen, die einen starken Schwerpunkt auf Jüngerschaft legen, erfolgreicher darin sind, junge Menschen anzuziehen und nachhaltig im Glauben zu fördern.

## Die Geburt einer Stadtbewegung

*Kernaussage 9) Wirksame Mission beginnt mit Mitgefühl.*

*Kernaussage 10) Unser Wunsch, "Mitgefühl effektiver zu gestalten", führt zu dem Wunsch, zusammenzuarbeiten - auch mit Menschen, mit denen wir normalerweise nicht zusammenarbeiten würden.*

Eines der größten Probleme in Amsterdam ist die **Einsamkeit**: 52 Prozent der Amsterdamer haben mit Einsamkeit zu kämpfen, 16 Prozent sind von einem "krankmachenden" Grad an Einsamkeit betroffen. Piete kommentiert: "Angesichts dieser Situation kann unsere Aufgabe nicht darin bestehen, 'unsere Kirche aufzubauen'. Alles beginnt damit, **den Schmerz über der Zerbrochenheit der Menschen wahrzunehmen und Mitgefühl zu zeigen**. Und dann kommen

wir automatisch zu der Erkenntnis: **Wir werden dieser Herausforderung alleine nicht gerecht.** Wir als Kirchen, als Christen und Christinnen, brauchen *einander*, um im Thema Einsamkeit einen Unterschied zu bewirken."

**Vor zehn Jahren** begann eine Gruppe von etwa 100 Pastoren im Norden Amsterdams **zu beten**. Sie gründeten ein **Leitungsteam** (leadership council), das Pieter leitet. Er erklärt: "Die einzige Autorität, die wir haben, ist die Autorität der Beziehung." Sie dienen dem Leib Christi in folgender Weise:

- Eine **Vision zu inspirieren**, die größer ist als die Ortskirche.
- Ermutigung durch **God-Stories**. Pieter führt aus: "Unser größte Feind ist die Entmutigung. Wir begannen, lokale Pioniere im Bereich Mission ausfindig zu machen. Indem wir sie ihre Geschichten erzählen lassen, beginnt auch bei anderen die Hoffnung wieder zu wachsen."
- **Recherchen zur Stadt**: Statistiken, Karten, Trends zusammentragen, um den Kontext zu verstehen. "Wenn wir zusammen sind, reden wir nicht über unsere Kirche. Wir besprechen diese Ergebnisse und beten."
- **Interdependenz fördern**: "Wenn man *gemeinsam* auf Mission ist, beginnt jeder, sich mehr auf *Gott* aber auch auf das ganze *Team* zu verlassen!"

## Entstehen einer Strategie für die Stadt

*Kernaussage 11) Die Messung der gemeinsamen Wirkungen stärkt die gemeinsame Identität und befeuert gemeinsames Handeln.*

*Kernaussage 12) Die Berichterstattung über kollektive Auswirkungen führt zu größerer Sichtbarkeit und Einflussnahme.*

2019 beschloss das Leitungsteam, in Zusammenarbeit mit [NAYBA](#) eine **Wirkungsanalyse** im nördlichen Teil von Amsterdam durchzuführen. 30 Kirchen nahmen an der Umfrage teil. Das Ergebnis war beeindruckend: Obwohl sie nur 1 % der Bevölkerung ausmachen, konnten sie zusammen 7 % aller in diesem Gebiet lebenden Menschen erreichen. Pieter erzählt: "Vor kurzem wurden wir zum ersten Mal von der **Stadtverwaltung eingeladen**, an der Agenda für den sozialen Bereich mitzuwirken. Der Bürgermeister sagte uns, dass **wir gemeinsam die größte Non-Profit-Organisation in unserem Viertel sind**. Er teilt unseren Wirkungsbericht jetzt mit anderen Leuten - so beeindruckt war er. Der Bürgermeister wollte uns dann kennen lernen. Jeder unserer Pastoren und Pastorinnen bekam 3 Minuten Zeit, um sich vorzustellen, da er die Gesichter hinter dieser Wirkung sehen wollte."

Dieser Prozess der kollektiven Wirkungsmessung hat der Stadtbewegung Momentum verliehen. Die Leiter beschlossen, ein **Label** zu schaffen, um die Stadt leichter gemeinsam zu erreichen.

Pieter umreißt die **Strategie** für die Zukunft: "Wir arbeiten darauf hin, dass jede Gemeinde **in einem Jahr** mindestens **fünf neue Personen jünger**. Im darauf folgenden Jahr sind es fünf weitere Jünger. Wenn jede Gemeinde ein wenig wächst, haben wir eine ganz andere Wirkung, als wenn eine Gemeinde das ganze Wachstum hat. **Wir müssen neu darüber nachdenken, wie "Erfolg" aussieht**. Wenn du nur deine Gemeinde wachsen lassen willst, wirst du nie einen Einfluss auf die Stadt haben." Er fügt nachdenklich hinzu: "Aber ich weiss sehr wohl,



dass dieser Paradigmenwechsel Zeit braucht und die Aufgabe eines (meines) ganzen Lebens ist."

## Raymond, Hemelsbreed Cafe

*Kernaussage 13) "Schwellenlose Räume" werden zu strategischen Knotenpunkten innerhalb des Ökosystems.*

<https://www.hemelsbreedcafe.nl/>

Die meisten Menschen in Kraaiennest, einem Viertel im Südosten von Amsterdam, haben einen Migrationshintergrund oder einen niedrigeren sozioökonomischen Status. Im gesamten Quartier mit mehr als 100'000 Einwohnern gibt es kein einziges richtiges Café. Raymond ist Theologe und seine Vision ist, der Pastor dieses Quartiers zu werden. Hemelsbreed Cafe, das er mit einer Pastorin betreibt, ist seine Strategie, die Kirche zu den Leuten zu bringen.

Raymond erzählt:

- "Wir haben verschiedene Communities, die sich wöchentlich treffen - wir nennen sie **'Conversations'**. Wir hosten sie - zum Beispiel alleinerziehende Mütter - in einem separaten Raum innerhalb des Cafés. Bei unseren Treffen beschäftigen wir uns mit Themen, die für die Menschen relevant sind.
- Wir veranstalten auch einen **Sozialen Tisch**: ein- bis zweimal pro Woche kommen verschiedene Organisationen, darunter auch staatliche Stellen, und bieten professionelle Beratung zu Themen wie Finanzen, Arbeitssuche usw. an. Ihre Klienten bevorzugen es, die Sozialarbeiterinnen in unserem Café zu treffen anstatt in den Räumen der Behörden, weil bei uns eine angenehme Atmosphäre herrscht.
- Zweimal in der Woche haben wir **Events, die 'kirchlicher'** sind, im selben Raum: Mittwochs essen wir gemeinsam mit dem Team und sonntags feiern wir einen Gottesdienst. Was wichtig ist: Die missionale Gemeinschaft und der Coffee Shop teilen sich *denselben Raum*.
- **Die Leute haben angefangen, mich auf der Straße zu grüßen**, weil sie mich vom Kaffee kennen und wissen, dass ich Pastor bin."

In dieser Strategie spielt auch das **grössere Ökosystem** eine wichtige Rolle: Die meisten Pastoren in diesem Gebiet (es gibt etwa 40-50 Kirchen) haben reguläre Jobs. Sie haben nicht viel Zeit für die Vernetzung außerhalb ihrer Gemeinden. Daher profitieren sie von jemandem wie Piete, der als Helikopter über allem schwebt und die Verbindung zwischen ihnen erleichtert.

## HAARLEM

### Hans Luttik: Gründer City Movement Haarlem

*Kernaussage 14) Wir müssen nicht alles gemeinsam tun, aber gemeinsam tun wir alles.*

<https://gelovenindestad.nl/>

Für Hans begann die Reise 1995, als ein argentinischer Pastor sagte: "**Wenn Gott auf Haarlem schaut, sieht er eine Kirche.**" Damals war Hans Jugendleiter. 2001 begann er damit, andere Jugendleiter zu versammeln, um gemeinsam zu träumen. Einige Zeit später kündigte er seinen Job und begann, am Aufbau einer Stadtbewegung zu arbeiten. Während der Flüchtlingskrise 2016 schlossen sich viele Kirchen zusammen und führten eine



Bedarfsanalyse unter den Migranten durch. Dies wurde zum Türöffner zur Regierung, die sich an sie wandte, um von den Kirchen etwas über die Bedürfnisse der Migranten zu erfahren. Auch das **Gebet** spielte eine zentrale Rolle: Ein 24/7-Gebetshaus half dabei, die Praxis des anhaltenden Gebets in den Gemeinden zu verbreiten.

Das Netzwerk 'Gelove in de Stad' umfasst heute 40 Kirchen, davon zwei römisch-katholische und drei evangelisch-reformierte. Sie arbeiten bei diakonischen Aktivitäten zusammen. Hans erklärt: "Wir sind uns in der Geschlechterfrage nicht einig, aber das hält uns nicht davon ab, unserer Stadt gemeinsam zu dienen. Unsere gemeinsame Vision ist, dass jeder in Haarlem die Gelegenheit bekommt, Jesus zu begegnen. **Die ganze Kirche erreicht die ganze Stadt mit dem ganzen Evangelium.**"

Sie setzen einen **Lenkungsausschuss** ein, dessen Aufgabe es ist, lokale Gemeinden und christliche Organisationen zu vernetzen, zu inspirieren und zu unterstützen. Die Theologie der **"Mission Dei"** ist für ihren Ansatz von zentraler Bedeutung. Hans erklärt: "Gemeinsam erkennen wir die 'Seasons: Was ist Gott am Tun? Es ist Gottes Mission, nicht unsere. Aber wir glauben, dass jede Kirche, die Gottes Willen sucht, vom Heiligen Geist geleitet wird."

**Beispiele für Initiativen**, die die Haarlemer Kirche gemeinsam durchführt.

- Vor etwa einem Jahr luden sie **"The Message"**, einen **Jugenddienst** aus Manchester (GB), ein, sich in Haarlem zu engagieren und hier eine Zweigstelle zu gründen. Der Leiter erklärt: "Wir gehen vor allem auf Schulen zu, um Angebote im **Bereich mentaler Gesundheit** anzubieten. Wir kommen mit einer Band - Musik spielt eine Schlüsselrolle, um junge Menschen zu berühren - und wir bringen Inhalte, welche die Anliegen junger Menschen ansprechen. Dabei ergibt sich ganz organisch die Gelegenheit, auf echte und unaufdringliche Weise unser persönliches Zeugnis zu teilen. Eine andere Organisation hilft uns dabei, mit am Glauben interessierten jungen Menschen unterwegs zu sein, z.B. durch einen Alphakurs."
- Eine weitere Initiative, um die sich die Kirchen in Haarlem scharen, ist "The Sunrise" - eine **Projektwoche für Kinder**, die von Kirchen in denselben Vierteln gemeinsam durchgeführt wird. Die Projektwoche ist zu einem Sprungbrett für viele andere Aktivitäten geworden, wie z. B. Nachbarschaftssessen. Sogar die Regierung ist darauf aufmerksam geworden: Die Behörden helfen jetzt bei der Bewerbung der Projektwoche.
- Alle zwei bis drei Jahre mietet die Haarlemer Kirche ein **Stadion für einen gemeinsamen Gottesdienst**.
- Sie organisieren auch **runde Tische** für Gläubige, die dieselbe Berufung haben, z. B. im Bereich der **Kommunikation, der Wirtschaft oder der Finanzen**. Mangels Koordination neigen diese Gruppen jedoch dazu, schnell wieder zu verschwinden. Hier bräuhete es eine Person, aus den entsprechenden Gesellschaftsbereichen, die finanzielle freigesetzt ist, die Koordination zu übernehmen.
- Vor einem Jahr haben die Kirchen und christlichen Organisationen in Haarlem eine **Konsultation** durchgeführt, um herauszufinden, **ob sie "das Richtige" tun**. Sie berieten sich mit verschiedenen gemeinnützigen Organisationen und auch mit der Regierung und stellten die Frage: Wie können wir besser zusammenarbeiten? Dieser Prozess ist noch am Laufen.